

Pränumerationspreise:

„Die Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverfendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig . . . . . fl. 4-80
halbjährig . . . . . fl. 2-40
vierteljährig . . . . . fl. 1-20
Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Unter-Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschitzka-Bozslauer Wochenblatt.

Nr. 50.

Reschitzka, (Südungarn) 10. Dezember 1893.

XVIII. Jahrg.

Hilfe den Armen und Nothleidenden!

Wenn sich das schöne Grün der Bräume in prächtiges Roth und Gelb verwandelt, dann hat der Herbst zu herrschen angefangen. Blumen schmücken noch hier und da die Winter Erde, welche ihr buntes, farbenschimmerndes Kleid mit einem solchen von eintönigem Grau zu vertauschen sich ansieht.

Und dann näher, immer näher rückt die Zeit heran, wo Baum und Strauch das letzte Blatt verlieren, ein kalter Hauch einzelne, noch übrig gebliebene Blumen streift und sie vernichtet. Schiefer fallen die Strahlen der Sonne auf die Erde, und sind nicht mehr im Stande derselben die entzogene Wärme zu ersetzen. Stetig schreitet diese in ihrer Erstarrung fort, und bald bedeckt sie die Flüsse und Bäche. Es ist der Winter, der seinen Einzug hält, um seine Rechte geltend zu machen mit all seinen Schrecknissen, mit all seinen Plagen. Wohl dem, der denselben, wohlversorgt mit allem dazu Erforderlichen Trost zu bieten vermag. Für ihn hat der Winter nicht nur seine Schrecknisse verloren, er bietet ihm vielmehr der Herfreunungen und Vergnügungen in Fülle. Wohl eingehüllt in den wärmenden Pelz erfreut er sich im dahinsausenden Schlitten an dem prächtigen Anblicke, den ihm der sonnenklare, heitere Wintertag gewährt, oder er ergötzt sich auf der spiegelblanken, glänzenden Eisfläche, auf blinkendem Schlittschuh pflichtschwind dahingleitend. Und mag es draußen auch noch so sehr toben und jähren der eiskalte Wind alles dies in seinen wohl durchbeizten Räumen, in deren Kamin das lustig flackernde Feuer eine wohlthunende Wärme ausströmt, nichts anhaben.

Wie Vielen aber ist der Winter die Zeit der bittersten Noth und des herben Glends. Sie trübt derselbe umso härter, nachdem fast aller Verdienst für die Armen aufgehört, und das, was sie in gütiger Jahreszeit, im Sommer und Herbst mühsam und mit Entbehrungen sich erpart haben, ach! nur viel zu schnell aufgezehrt ist.

Wie wenig aber ist auch dies! Im Winter steigert sich das Glend der Nothlei-

den den zur Unerträglichkeit und daher rühet es, daß allerlei Krankheiten und auch Epidemien, die treuen Begleiter des Glends, überhand nehmen und reiche Ernte halten unter den armen Leuten.

Die Kälte des Winters und der Hunger, sie sind es, die die armen Schulkinder auf ihrem Wege zur Schule begleiten, den Kleinen, verkümmerten Körper erschauern und erstarren machen, und wie manches Kind schon hat sich auf diesem Gänge den Todestein geholt.

Zum Glück aber finden sich in jedem Jahre edle Menschen- und Kinderfreunde, die bemüht sind, die Noth und das Glend ihrer Mitmenschen und namentlich der unschuldigen Kleinen nach Möglichkeit zu lindern, und auch heuer wieder, wird der Engel der Wohlthätigkeit an ihre Thüre klopfen und diejenige Saite ihres Herzens zu rühren suchen, die unverschuldeten Glend gegenüber empfänglich ist. Sind es ja doch nur die Wohlthätigkeit und die Opferwilligkeit der Menschen, welche die harten Schläge des Winters einigermaßen zu lindern im Stande sind. Deshalb finden wir auch allwärts die verschiedensten Vereine, die bestrebt sind durch allerlei Veranstaltungen dazu beizutragen, die Wunden, die der grausame Winter schlägt, zu heilen. Die Orte aber, die Säte, in welchen deren Veranstaltungen abgehalten werden, sie sind wahre Tempel der Humanität, in welcher der Mensch für das Wohl des Menschen opfert.

Im Winter, wenn der alles erstarrend machende Frost die Blumen des Feldes und des Waldes vernichtet, entfaltet die schönste Blume der menschlichen Brust: Die Wohlthätigkeit ihre Blätter und erfreut mit ihren Gaben die Nothleidenden. O, möge doch in der Brust jedes Wohlhabenden und Reichen die Blume sich entfalten.

Wochen-Chronik.

Personalnachrichten. Im Laufe dieser Woche wird der an Stelle des röm. kath. Pfarrers Sr. Hochwürden Herrn Anton Bartl ernannte Pfarrer Sr. Hochwür-

den Herrn Ferdinand Vöschart hievorts eintreffen und den Dienst übernehmen. — Gestern Abends langte in unserem Orte der Postdirektor Herr J. Pethö aus Temesvár in dienstlicher Angelegenheit hier an.

Gemeinde-Repräsentantenversammlung. Donnerstag den 7. d. M. fand auf dem hiesigen Gemeindeamte eine Sitzung der Gemeindevorstandung statt und gelangte als erster Punkt zur Verhandlung die Deckung der Baukosten des zu errichtenden Schlachthauses. Da sich die Herstellungskosten des Baues eines neuen Schlachthauses auf circa 3000 fl. belaufen, wurde der Beschluß gefaßt, diesen Betrag mit den Ersparnissen resp. von dem Reineinkommen der Regalien zu decken. 2. In Ansehung der Regelung der Köstchen. Der Entwurf welcher durch die seinerzeit ernannte und entsendete Commission vorgelegt wurde, wonach das vom Sandbäsen kommende Wasser vom Ballanescu'schen Hause angefangen, so auch das Wasser aus dem Stampigraben in den gemeinsch. Hauptkanal und durch denselben in den Werksgraben geleitet werden soll, wird acceptirt und sind die dadurch erforderlichen Kosten im Betrage von 800 fl. aus dem Gemeinde-Robott-Fonde zu decken. Auf Antrag des Repräsentanten Herrn Georg Scheda wird mit der Leitung und Beaufsichtigung dieser Regulierungsarbeiten die Verwaltung der Gesellschaft betraut. Desgleichen gelangte zur Verhandlung die dringend notwendige Regulierung der Gasse zwischen Montan- und Roman-Reichsitz, sowie die Herstellung der zum alten Kalkofen führenden Brücke. Da in dieser Angelegenheit noch Verhandlungen mit der Gemeinde N. Reschitzka gepflegt werden müssen, da die Hälfte der aufzulauenden Kosten auch die Gemeinde N. Reschitzka zu tragen hat, wurde dieser Gegenstand abermals für eine der nächstkommenden Sitzungen verschoben. Als 3. und 4. Punkt gelangten die Gesuche der Witw. Elisabeth Kerschbach und des Franz Böhrer um eine ständige Unterstützung aus dem Armenfonde zur Berathung. Betreffs dieser beiden Gesuche wird der Gemeindevorstand bevollmächtigt nach Thunlichkeit und zwar von Fall zu Fall kleinere Unterstützungen auszuweisen und erhalten die seiner Quartiergeberin, „aber wie soll ich denn setzen, wann ich nicht was, welche Nummern.“

Das ägyptische Traumbuch.

„So können do' natürlich Traum ansetzen?“ fragte der Zimmerherr der Frau Aloisia Mittermaier seine Quartiersfrau, doch diese lehnte dieses Ansuchen entkräftet ab, indem sie erklärte sie sei doch noch lange nicht in jenen Jahren, in denen die Kunst des „Traumauslegens“ mit in das Inventar des Lebens gehöre.

„No' no,“ entgegnete darauf der Zimmerherr, „Sie brauchen ja deswegen nicht so böse zu sein, es ist doch nicht so was Schlechtes, wann jemand Traum ansetzen kann. Ich zum Beispiel war' recht froh, wann i' s' kömmt', denn i' hab' heut' Nacht an Traum g'habt, an Traum sag' i' Ihnen, Frau Mittermaier, wann i' auf den nix g'win, dann pfeif' i' auf mei' ganze Existenz. Ich hab' no' nie in d' Lotterie g'fest, denn i' hab' nix d'rauf g'halten, aber dösmal sey i. Wann i' nur wußt', was für Nummern?“

„No' nie g'fest?“ rief erschrocken Frau Mittermaier. „Ja, was san denn So für a Mensch? San denn So in Hinterindien aufgewachsen oder in China? Was san denn So für a Staatsbürger? Wissen S' denn nö, daß a urdentlicher Staatsbürger, dem der liebe Himmel was tramen laßt, die Pflicht hat, in d' Lotterie z' setzen? Zu was wär' denn hernach dö Lotterie? Glauben S', der Finanzminister hat i' zu sein' Vergnügen? D' Lotterie is do' nur dazu da, daß mar sei Glück probirt! Wer immer setzt, is a Narr, und wer gar nie setzt, is a Auer, denn der tritt sei' eigenes Glück mit Fiaß'n!“

„Ganz schön,“ erwiderte der Zimmerherr auf die Zuada

seiner Quartiergeberin, „aber wie soll ich denn setzen, wann ich nicht was, welche Nummern.“

„Das is sehr anath, da erzähl't die G'schicht der Kollektantin und dö sagt Ihnen schon hernach dö richtigen Nummern.“

„Ach freilich!“ lachte der Zimmerherr. „Damit s' hernach meine Nummern, wann's ihr g'fall'n, a sezt und a' was g'winnt. Dös is ja ta Freudenan, wo's so pünktlich eingehalten wird, daß die Tramer und Jockens nö wett'n dürfen! Im Nummern Totalisator des Staates kann die Kollektantin a mitspielen, und i' wer do' nö so dümm sein und mir was tramen lassen, damit a wer Anderer g'winnt? Wann's was g'winnen will, so soll sie sich selber was tramen lassen. Meine Traum will i' für mi' allan haben.“

„Da ham's nö Unrecht, da is aber a z' helfen,“ sagte die Frau Mittermaier, „da kaufen's Ihnen halt a ägyptisches Traumbuch und da machen's selber nach und legen's Ihnen den Traum selber aus. . . . Hätt's Ihnen denn bei mir nix g'macht, wann i' auf Ihre Nummern was g'wonnen hätt'?“

„Bei Ihnen gar nix, denn So san mir ja nö gar so fremd, aber a Kollektantin. . . was geht dö mi an? Schließlich tramen mir ja dö dö Sachen in Ihrem Bett, in Ihrer Wohnung, da kann man nö so sein! . . . Was dö ägyptische Traumbuch betrifft, da ham's aber ganz recht. Augenblicklich geh' i' und kauf' mir aus, denn das muß am ja a große Freund' machen, wann mar sich selber die Traum' ansetzen kann.“

„Nöt' bloß a Freund,“ versicherte die Quartiersfrau, „a a Glück und viel Glück!“

FEUILLETON.

Schnee-Fatalitäten!

Original-Gedicht von Julius Cersell.

Wenn vieler Schnee vom Himmel fällt, Dann ist es wohl fatal, Für manchen Menschen in der Welt; Zum Beispiel ist's der Fall: Daß oft ein Büfchlein ungelehrt, Das wenig noch probirt Und mitgemacht auf dieser Erd' Ganz naheweik dann wird; Das oft beim besten Gasthauswein Sehr wäffrig wird das Maß; (Denn Schnee drinat überall hinein, Wüth'n auch in ein Faß;) Daß bei den alten Jungfern auch, Wenn Schnee ihr Antlig küßt, Der aufgemalte Rosenbandh Von ihren Wangen fliehet; Daß selbst der Hinstich in der Nacht Nicht ohne Spur entfliehet; Weil man den Weg den er gemacht, Durch Stiefelabdruck sieht; Das man zum Ball im schwarzen Frack Nicht gehen kann zu Fuß, Und mit dem letzten Geld im Sack „Kiafer“ nehmen muß; Daß man am Weg zum Millionär Strengt mar sich noch so an, Trotz aller Müh' und Plagerei, Nur langsam vorwärts kann.

ntliche Complete Costume
er-
ck in
n Private
briken
fl. 24 —
fl. 20 —
fl. 15 —
fl. 2 —
fl. 9 —
des erstatte
aufpreis
ngeln würde.
ng entstehen.
cht, nervösen
sten Personen
eine Schmel-
trages kostet
niger als eine
Pserhofer's
eklanfisch. It
heiten bedan-
Marz 1889.
son-Lunz von
t mahin, Ih-
rücken, und
das Wärmste
n beifoligen
z Hahn.
ober 1886.
schachteln von
len habe ich
hre gepieigt
h Euer Wohl-
Zwickl.
gen, schlechte
schwerden
Fusschweiss
unangenehm-
einer Schach-
mittel gegen
Flaschchen
en Reihe von
wneismitte-lu
m, böartigen
auf eichen-
schm-rzhaften
n und ähnlil-
r.
vorzügliches
gen gestörter
oidal-Leiden,
g und werden
en bedeutend
amenszug in
n Reschitzka.

beiden Pittsteller gleichzeitig das Recht, im Orte an bestimmten Tagen Almosen zu sammeln. 5. Bestimmungen für den Rauchfanglehrer. Von Seite der Repräsentanz wird bestimmt, das im kommenden Jahre 1894 jeder Sommerrauchfang zwölfmal, und Winterrauchfänge sechs mal zu heben sind. Die Cylinderrrauchfänge sind jährlich einmal auszubrennen. Die hierfür entfallende Gebühr beträgt 1 fl. 20 kr. resp. 60 kr. 6. Der hiesige Anwalt Herr Ludwig Fetzler sucht an um die Aufnahme in den Gemeindeverband behufs Erlangung des Bürgerrechts. Dieses Ansuchen wurde von Seite der Repräsentanz einstimmig genehmigt.

**Ernennung.** Der ord. Professor auf der Sezegediner kön. kath. Lehrerbildungsanstalt Herr Kurucz Gyula wurde in derselben Eigenschaft an die Reichsgar-Bürgerlehre ernannt.

**Unfall.** In den Gruben des Sezegeder Bergwerks fand am 7. d. M. ein bedauerlicher Unglücksfall statt. Der dort in Verwendung stehende Bergarbeiter Paltbalar Söhler wurde durch den Einsturz von Gestein und Geröll in einem Stollen verdrückt. Seine in der Nähe sich befindlichen Kameraden eilten zur Hilfe herbei und konnten nach Hingeworfenheit des Schutts aber nur mehr den leblosen Körper hervorziehen. Der Verunglückte stand in dem besten Mannesalter von 33 Jahren, hinterläßt eine Witwe und 3 noch unverheiratete Kinder.

**Meister- und Bürgerclub.** Wir werden von Seite des hiesigen Meister- und Bürgerclubs ersucht, in den Spalten unseres Blattes den p. t. Mitgliedern bekannt zu machen, daß die Bücher-Ausleiherung nur an den festgesetzten Tagen u. zwar Montag und Donnerstag von 6-7 Uhr Abends stattfindet. An den übrigen Tagen ist niemand berechtigt eine Bücher-Verabfolgung zu beanspruchen.

**Barbarafest.** Verstorbenen Montag feierte die hiesige Bergmannschaft das Fest ihres heiligen Schutzpatrones, wozu ein großer Theil der Bergleute ein plain parade unter klingendem Spiele und Vorantzung ihrer Fahne zur Kirche zog um dem feierlichen Hochamte beizuwohnen. In der kön. kath. Pfarrkirche wurde Vormittags 10 Uhr durch Seiner Hochwürden Herrn Lind ein Hochamt celebrirt, dem außer den Bergleuten noch eine Menge anderer Andächtiger beizuwohnten. — Abends um 8 Uhr fand in den Localitäten des Hotel Memens der Barbara-Festball statt, welcher sich eines derart zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, daß das Tanzen, welches dem doch, den eigentlichen Zweck des Abends bildete, beinahe zur Unmöglichkeit wurde. In der frohlichsten und ungezwungensten Stimmung dauerte diese Unterhaltung bis zeitlich Morgens um sich selbst dann nur ungern zu trennen. — Eine zweite Unterhaltung wurde am gleichen Abend im Gasthause des Herrn Mulaes abgehalten, und tanzte bei einer Abtheilung der Werkstapelle die Jugend der Bergleute munter und wacker ebenfalls bis zum Tagesanbruch. — Im Gasthause des Herrn Kohn in Donau, veranstalteten die Donauer Bergleute den Barbara-Festball und unterhielten sich bei den Klängen einer Nationalkapelle, welche alle erdenklichen Weisen spielte in der amüsiertesten und heitersten Laune bis spät in die Nacht hinein.

**Aus Szekul.** Wie man uns mittheilt, wurde erst gestern Abends in Szekul der Barbara-Ball abgehalten.

Müller, so hieß der Zimmerherr, machte schleunigst Toilette und machte sich auf den Weg, um sich sofort eines dieser glückbringenden ägyptischen Traumbücher anzuschaffen. Es war ein wunderschöner Herbsttag. Glühend heiß, als wollte sie noch einmal ihre Kraft verjüngen, leuchtete die Sonne vom zartblauen Aethermeer herab, die dürr gewordenen Bäume bewegte kein Windlein und lange, weiße Fäden schaukelten durch die Luft. „Altweibersommer,“ jagt der Volksmund, „bringt schönen Herbst.“

„A bin do' a rechter Narr,“ sagte Herr Müller zu sich selber. „A möcht mir wissen, zu was i bei dera Hitz so renn als wie a Postross? Heut' is do' erst Dienstag, und Samstag is d' nächste Wiener Ziehung und wo andershin seg' i nüt, weil i tauer andern Hand mei Glück anvertrau, als an Wiener Waselbaum!“

Müller's Schritte wurden allgemach langsamer und langsamer, bis er endlich vor einer Buchhandlung stand. „s is do' eigentlich recht scherant, blos a Trambüchl z' kaufen, i wir mir a no' irgend was anderes literarisches kaufen.“

Gefragt, gethan, Müller trat in den Laden, begehrte aus der Reklam'schen Universalbibliothek Schiller's „Mäuer“ und ein ägyptisches Traumbuch. „Bitt' schön, aber wirklich a ägyptisches, i brauch's nämlich blos zu aner Heu! Dürrens nüt am End' glauben, daß i in d' Lotterie segn will! Lächerlich!“

Der Buchhändler erwiderte, er sei davon vollständig überzeugt. Müller schob seine beiden Werke in die Tasche, bezahlte und entfernte sich.

„Soll' is da auf der Gassen anschauen?“ fragte er sich.

Die Musik wurde durch eine Abtheilung der hiesigen Werkstapelle ersetzt.

**Gewerbeschule.** Wie wir erfahren, soll zunächst in der Sitzung der Gewerbebeschulungscommission die Neuorganisation der Gewerbeschule — laut neuer minist. Verordnung — stattfinden und noch im Laufe dieses Schuljahres in's Leben treten.

**Was kan en wir zu Weihnachten?** Um die Sorge der richtigen Wahl der Weihnachtsgeschenke zu erleichtern, hat der hiesige Geschäftsmann Herr Jakob Frankl den bevorstehenden Weihnachten und Neujahr eine ganz separate Abtheilung von Artikeln in Spielerei, Bijouterie, Mode und Parfümeriewaaren errichtet und ist diese Ausstellung für das p. t. Publikum täglich von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends geöffnet. Man erlaubt sich hierbei gleichzeitig auf das beiliegende Inserat in der heutigen Nummer besonders aufmerksam zu machen.

**Interessant** ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Joseph Pfeiffer in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat aufmerksam machen.

**Der Selbstmörder als Geschäft.** Es gibt in Paris eine Menge sonderbarer Industrien, die ihren Mann ernähren: Man kennt den „Suppenaugenbläser“, einen Garfisch, der den Mund voll Del nimmt und Neugierig auf die Wasserfuppen seiner Kundenschaft bläst; man kennt auch den „Abweinsucher“, der den adelstüchtigen Bürgerleuten noble Vorjahren verschafft. Unbekannt war bis jetzt aber die industrielle Ausbeutung des Selbstmordes. Seine Existenz ist uns durch das vergleichende Studium polizeilicher Acten enthüllt worden. Der professionelle Selbstmörder entleibt sich zumeist im Sommer. Sobald die schönen Tage kommen und die Städter in's Freie eilen, macht sich auch unser Geschäftsmann auf den Weg. Er zieht sich ärmlich, aber sauber an und begibt sich in's Bois de Boulogne oder in einen andern beliebigen Hain der städtischen Umgegend, dort wählt er einen nicht zu abgelegenen Platz, eine Stelle, wo Gesellschaften zu lagern pflegen. Umfät schweift er umher; er fällt den Sommerfrischlern schon durch sein wunderliches Gebahren auf. Dann sucht er einen Baum mit bequemen Ast; daran knüpft er einen Strich mit Schlinge. Den Rock zieht er aus und legt ihn mit dem Hute zusammen auf den Rasen. Sobald er Leute kommen hört, steckt er den Kopf durch die Schlinge und „erhent“ sich. Sein Nächstes wird vernommen, seine baumelnde Gestalt bemerkt. Reich sind Mütter zur Stelle; sie schneiden den Strich durch und strecken den Selbstmörder im Graie aus. Sein Gesicht ist schon roth gedummen, die Zunge hängt ihm zum Munde heraus. Doch die Wiederbelebungsvorjuche glücken. Alles stürmt ihn mit Fragen. Er deutet mit zitternder Hand auf seinen Rock, aus dessen Tasche ein Papier hervorhauert. „Diese Zeilen enthalten meinen letzten Willen,“ so steht da geschrieben: „Seit zwei Tagen habe ich keinen Bissen gegessen, ich kann mein Glend nicht länger ertragen.“ Tiefe Nahrung ergreift die Umstehenden. Der Selbstmörder findet endlich die Sprache wieder und erzählt seine „Geschichte“: Er war früher Buchhalter in einem Geschäft in Bordeaux (oder anderwärts); er verlor seine Stelle, weil sein Principal liquidiren mußte; seine Erparnisse reichten nicht weit. In der Noth begab er sich nach Paris, wo er aber auch keinen Verdienst fand. Seine junge Frau, die ihn nicht verlassen und lieber „mit ihm hungern, als sich der Schande preisgeben“ wollte, harret in einem Dachstübchen auf seine Rückkehr. Er hat ihr versprochen, diesmal mit einem Stück Brot heimzukehren, mit leeren Händen wagte er nicht zu kommen; da ist

„Na, na, z'haus, in dem Zimmer, wo's Dir tramt hat, in dem Zimmer nimmt a d' Enthüllung von Dein ägyptischen Traumbüchl vor.“

Der Tag war zu wunderschön, um gleich nach Hause zu gehen, weshalb sich Müller auf einem Ringstraßenbank placirte und die Leute betrachtete, die an ihm vorüberwandelten.

„Heut' schau' s' mi halt no' über d' Ahsel an,“ murmelte er, „weil i nix gleich schau' in meiner alten Schäl; aber wart's nur, nächste Wochen, da werd's leicht alle no' vor mir 'n Huat jag'n, denn da bin i schon wer! Wer a Geld hat, is immer wer, wann er a nix is! Auf d' Wochen hab' i mein Terno im Sack, denn da drin“ — er klopfte sich auf die Tasche — „da hab' i mei ägyptisches Traumbüchl, kann mir selber meine Tram anlegen. . . . Es wird riesig fidel! I z'frei' mi blos auf den Augenblick, wo i in der Kollektur mir mein Terno einstreichen kann. . . s muuß do a ganz v'onders G'fühl sein, wann ma so a Geld im Sack hat und nüt immer blos Tabak und Brodbrösel.“

Müller verfant einige Augenblicke in Nachdenken.

„s Erste is natürlich,“ murmelte er dann wieder, daß i mir a eigene Wohnung nim, dann geh' i erst a zeitlang auf Reisen um mir die Welt anz'schau'n und um mich zu bilden, dann richt' i mir a G'schäft ein, a feines, a elegantes G'schäft, wo mar nur guate und then're Waar kriagt, tan Pofel, und hernach schau' i mi' um a Mädlerl an, um a schön's, feines, lustig's, mollig's Mädlerl, die nimmer Mädlerl bleiben will, sondern Weiberl wer'n möcht. . . . Es wird

er aus Verzweiflung in den Tod gegangen. Einer der Anwesenden nimmt den Hut in die Hand und sammelt für den Unglücklichen. Bald sind auch die Parkwächter zur Stelle; sie greifen dem Selbstmörder unter die Arme und führen ihn zum Polizei Commissär. Der Commissär hält dem Verzweifelten eine ernste, doch milde Ansprache, gibt ihm zu essen und steckt ihm gewöhnlich auch noch ein Stück Geld zu. Draußen wird unter dem zulaufenden Publikum nochmals eingesammelt. Und der Strich ist gespielt. Der Professionsfelmörder Leon Gillet hat sich, wie die Akten verschiedener Polizei Commissariate der Partier Umgegend beweisen, im Laufe des letzten Sommers fünfmal gehent. Im Juli hing er bei Saint Mandé am Saum des Bois de Vincennes; am 6. August bei Boulogne sur Seine, unweit des Neufeldes; das Wettempublikum gab reichen Ertrag. Am 12. August baumelte er im Park des Versailles Schlosses; diesmal ging's ihm beinah an den Kragen, er wurde in's Hospiz geschafft und dann im Wagen heimgefahren. Profit 300 Francs. Er-muthigt hängte er sich drei Tage darauf im Gehölz von Meudon. Am 5. September endlich schloß er die Selbstmord-saison mit einem glänzenden Geschäft ab, das er im Walde von Saint Germain machte. Dort wurde er von einem reichen Pariser Bankier gefunden, der ihm eine beträchtliche Summe Geldes schenkte. Doch denke man nicht, daß Leon Gillet deshalb jetzt müßig gehe. Im Winter wirft sich der strebsame Selbstmörder auf einen andern Zweig der Pariser Bettler-industrie, er fällt aus Hunger in Thunacht an den Straßen-ecken. Das trägt zwar nicht jedesmal seine paar hundert Franken ein, wie der „Selbstmörder“, aber ist auch weniger anstrengend und durchaus gefahrlos. Macht ihm die Not ei-keinen Strich durch die Rechnung, so kann er sich in einigen Jahren als gemachter Mann vom Geschäft zurückziehen.

**Die Sprache des Siegelacks.** Nach der Blumensprache die Siegelacksprache, das ist die neueste Erfindung der Mode. Die „Technique“ veröffentlicht einen ganzen Dictionar der neuen Sprache. Danach verwendet man weißes Lack für Vermählungs-, schwarzes für Todes-schreiben, violettes für Beileidschreiben; für Ent-ladungen zum Diner nimmt man chocoladefarbenes. Geschäftsbriefe siegelt man mit zinnoberrothem; grünes wendet man bei Glückwunschschriften an, braunes, um sein Bedauern auszudrücken. Man ist die Farbe der Standhaftigkeit, gelb die der Eifersucht, blaßgrün aber deutet auf Vorwürfe. Junge Mädchen siegeln mit Rosen-lack, unter Freunden verwendet man grünes.

**Eine neue Telephonlinie Wien-Budapest.** Am 4. Dezember wurde die neuerbaute Telephonlinie Wien-Budapest über Marchegg eröffnet. In diese Linie werden die beim Postamt Marchegg zu errichtende öffentliche Sprechstelle sowie die Telephon-Centralen Preßburg (Pozsony) und Raab (Győr) eingeschaltet. Diese neuen Linien haben auch für den Verkehr von Wien über Budapest hinaus, und zwar mit den an die Centre le in Budapest angeschlossenen Telephonnetzen in Acad, Sezegedin und Temesvar zu dienen, wobei die Telephon-Centrale Budapest als Vermittlungs-Station zu fungiren hat. Gesprächsverbindungen zwischen Marchegg und Raab werden durch die Telephon-Centrale Wien vermittelt. Bis auf Weiteres werden nur die Centralen Wien und Budapest permanenten Dienst halten.

**Ball-Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter** — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und Zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Post-karten 5 fr. Porto nach der Schweiz. **Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.**

himmlisch, es wird a Leben, a Leben wie im Paradies und dös Alles verpaid, i dann mir mein Tram und 'n ägyptischen Trambüchl. . . . No, d' Fran Wittermaier kriagt notürlich a was, denn sie hat mir ja den Rath geben. Alles was recht is, undauktbar darfst nüt sein, Müller, dös wär' nüt schön von Dir.“

Müller erhob sich und lenkte seine Schritte unter allerlei Ferngedanken seiner Wohnung zu.

„Ah, guaten Abend, Herr Müller,“ rief die Fran Wittermaier. „Ham's ans? Ham's a an echts?“

„Und ob's echt is! S' riacht a ganz pyramidal nach Drucker-schwarz. Dös wird dann do' a echts ägyptisch's Trambüchl sein. Aber jetzt lassens mi' geh'n, jetzt geh' i mein Tram anlegen.“

Müller verschwand in seinem Zimmer. Die Quartier-frau schüttelte den Kopf und meinte: „Dat's der aber gnädig.“

Eine lange Weile war es ruhig in Müller's Zimmer, dann hörte sie ihren Quartierherrn hin und her wandeln, als wäre er die Hyäne in Schöndrinn, die gleichfalls von einem Eck ihres Käfigs in das andere trippelt. Wieder eine Weile später hörte sie einen fürchterlichen Wuthschrei, hörte, wie Etwas zu Boden geworfen wurde, dann stürzte Müller schreckensbleich aus seinem Zimmer und rief: „Denken's Ihnen mei' Malheur, Fran Wittermaier, jest hab' i a ägyptisch's Trambüchl und wann's mi' jest derichlag'n, so was i nimmer, was mir tramt hat. A so a Pech kann nur i ham.“

H. K. r a f n i g g.

Haupt-Gewinn event. 500.000 M  
Einlad  
der vom Sta  
10  
Die Geplanzmäss  
Der 1. Preis  
1 Gewinn  
1 Gewinn  
2 Gewinn  
1 Gewinn  
1 Gewinn  
1 Gewinn  
2 Gewinn  
1 Gewinn  
5 Gewinne  
3 Gewinn  
26 Gewinne  
und kommen  
zu s'cheren  
Der H  
steigt in d  
60,000 M.  
70,000 M.  
200,000 M.  
M. event. a  
Für di  
20.  
festgesetzt, ko  
das  
das  
inclusive Ste  
Jeder  
ter Ziehung s  
zugewandt.  
Verlos  
und Vertheil  
versende im  
Die Ans  
erfolgt von  
s'trengs er Ver  
Bestell  
einges  
Man w  
vorsteht  
20. 1  
vertrau  
Banquier un  
„Wien  
erscheinende  
mit den  
Die  
also dem  
Blatt, fons  
am frühesten  
Zeitung“ cu  
in allen a  
Careblatt d  
erufe, fern  
Paris, Fr  
Die  
noch an d  
als alle an  
schöpfende  
den Delegat  
Gerichtsjan  
Die  
dem eine, a  
Theat  
gewidmete  
Lienkreise  
erfreut und  
auf dem Ge  
Musik, Ma  
Die  
Trasfen un  
Erscheinen  
Feiertagen.  
Die  
Hotels, Ca  
sowie in all  
und eignet  
für die „A  
Weitag  
Für  
Ganzjährig  
Halbjährig  
Bierteljähr  
Monatlich  
Einzeln  
Alle  
schleife beiz  
sendet wurde  
ihre genaue  
Die Admini

gen. Einer der Anwe- und sammelt für den wächter zur Stelle; sie rme und führen ihn r hält dem Verzwei e, gibt ihm zu effen Einat Geld zu. Drau- itum nochmals einge- Der Professionselbst- ten verschiedener Po- d beweisen, im Laufe Im Juli hing er bei Vincennes; am 6. des Monats; das Am 12. August ging- des; diesmal bau's in's Hospiz gefchafft 300 Francs. Er- auf im Gehölz; von of er die Selbstmord- d, das er im Walde von einem reichen beträchtliche Summe daß Leon Gifflet des- st sich der streblame der Pariser Bettler- acht an den Striken- l seine paar hundert aber ist auch weniger acht ihm die Poli; ei un er sich in einigen äst zurückziehen.

Nach der Blumen- die neueste Grenz- veräffentlicht einen Danach verwendet schwarzes für Lo- schreiben; für Gula- oladefarbenes. Ge- berrothem; grünes an, braunes, um ist die Farbe der cht, blaßgü; aber n feigen mit Mo- m graues.

en-Budapest. Am elephontin; Wien- n diese Linie wer- errichtende öffent- Centraler Befehdug haltet. Diese neuen r von Wien über an die Cente le onnen in Mad, wobei die Telephon- s-Station zu fun- zwischen Marzelli on-Centrale Wien nur die Centralen enst halten.

bis fl. 11.65 per e und farbige per Meter — glatt (circa 240 versch. ns zc.) Porto- und n 10 fr. und Post- Seiden-Fabrik ürlich.

ia im Paradies und am und n egyptischen aier kriagt natürlich eben. Alles was recht dös wär' nöt schön Schritte unter allerlei rief die Fran Mit- ts?"

anz pyramidal nach ts egyptisch's Fram- n, jetzt geh' i mein er. Die Quartier- t's der aber gnädig." Mäller's Zimmer, and her wandeln, als gleichfalls von einem Wieder eine Weite thschrei, hörte, wie um stürzte Mäller f: „Denken's Ihnen hab' i a egyptisch's gn, so waf i nim- nann nur i ham."

M. K r a f n i g g.

**Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark.** **Glücks-Anzeige.** **Die Gewinne garantiert der Staat.**

**Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen**  
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher

**10 Millionen 452,425 Mark**  
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaft n G 11 Lotterie, welche plaungemäss nur 110,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:  
Der **grösste** Gewinn ist ev. **500,000** Mark.  
Prämie **300,000** Mark 56 Gewinne à **5000** Mark  
1 Gewinn à **200,000** Mark 116 Gewinne à **3000** Mark  
1 Gewinn à **101,000** Mark 253 Gewinne à **2000** Mark  
2 Gewinne à **75,000** Mark 6 Gewinne à **1500** Mark  
1 Gewinn à **70,000** Mark 756 Gewinne à **1000** Mark  
1 Gewinn à **65,000** Mark 1237 Gewinne à **500** Mark  
1 Gewinn à **60,000** Mark 31 Gewinne à **300** Mark  
1 Gewinn à **55,000** Mark 120 Gewinne à **200, 150** Mark  
2 Gewinne à **50,000** Mark 33950 Gewinne à **148** Mark  
1 Gewinn à **40,000** Mark 7992 Gewinne à **127, 100, 94** M.  
5 Gewinne à **20,000** Mark 10848 Gewinne à **67, 40, 20** Mark  
3 Gewinne à **15,000** Mark in Ganzen **55,400** Gewinne  
26 Gewinne à **10,000** Mark

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zu sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt **50,000** M., steigt in der 2. Classe auf **55,000** M., in der 3 auf **60,000** M., in der 4. auf **65,000** M., in der 5. auf **70,000** M., in der 6. auf **75,000** M., in der 7 auf **200,000** M. und mit der Prämie von **300,000** M. event. auf **500,000** M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich auf den **20. und 21. Dezember 1893** festgesetzt, kostet

das ganze Originalloos nur fl. **3.70**,  
das halbe Originalloos nur fl. **1.85**,  
das viertel Originalloos nur fl. **— 95**,  
inclusive Stempel für das deutsche Reich.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Anzehung und Versendung der Gewinngeelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengs er Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder mittelst eingeschriebenen Briefes

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum **20. Dezember d. J.** vertrauensvoll an

**Joseph Heckscher,**  
Banquier und Wechsel-Comptoir in **HAMBURG.**

Die **„Wiener Allgemeine Zeitung“** ist das einzige, täglich um 6 Uhr Abends erscheinende Wiener Journal und wird noch mit den Abendblättern in die Provinz versendet.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erfährt also dem Provinzleser nicht nur jedes andere Wiener Blatt, sondern bringt ihm auch die neuesten Nachrichten am frühesten zur Kenntniss. In der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ erscheint täglich zwölf Stunden früher als in allen anderen Wiener Blättern, das vollständige Cursblatt der Wiener Effectenbörse, sowie die Abend-curse, ferner die Notirungen Budapest, Berlin, Paris, Frankfurt, London und anderer Bankplätze.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht noch an demselben Tage, also 12 Stunden früher als alle anderen österröichischen Blätter, vollständig erschöpfende Berichte aus dem Reichsrathe, den Landtagen, den Delegationen endlich ausführliche Berichte aus dem Gerichtssaale.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ enthält außerdem eine, anschießlich dem **Theater, der Kunst und Literatur** gewidmete Beilage, welche sich namentlich in Familienkreise und bei Frauen besonderer Beliebtheit erfreut und gediegene Aufsätze über alle Erscheinungen auf dem Gebiete des internationalen Bühnenwesens, der Musik, Malerei, Plastik und Literatur enthält.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ ist in allen Trafsiken und sonstigen Vertriebs-Localitäten sofort nach Erscheinen täglich zu haben und erscheint auch an allen Feiertagen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ liegt in allen Hotels, Cafés, Restaurants in der Reichshauptstadt, sowie in allen größeren Städten der Monarchie auf und eignet sich demnach bestens zur Infection.

**Pränumerationspreise**  
für die „Wiener Allgemeine Zeitung“ sammt der Beilage „Theater Kunst und Literatur“:

Für Wien:	Für die Provinz:
Ganzjährig . fl. 14.40	Ganzjährig . fl. 15.—
Halbjährig . fl. 7.20	Halbjährig . fl. 7.50
Vierteljährig . fl. 3.60	Vierteljährig . fl. 3.75
Monatlich . fl. 1.20	Monatlich . fl. 1.30

Einzeln Exemplare bei den Versteilchern in Wien 4 Kr., in der Provinz 5 Kr.

Alle Zuschriften an die Expedition ist die Adress-schleife beizufügen, unter welcher das Blatt bisher versendet wurde. — Neu eintretende Abonnenten wollen ihre genaue Adresse angeben.

Die Administrat. der „Wiener Allgemeinen Zeitung“  
IX/1, Bahngasse Nr. 12

**KRONEN-COGNAC**  
ACTIEN-GESELLSCHAFT  
FÜR  
COGNAC-INDUSTRIE  
in BUDAPEST

erhält von der Jury der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel vom hygienischen Standpunkte das **Ehrendiplom**

mit besonderer Erwähnung, eine Auszeichnung, welche nur noch ein einziges französisches Marke zuerkannnt wurde.

Erhältlich in Resicza bei:  
Joh. Arnulf, Moriz Steiner, Anth. Mor.

**Köchin gesucht.**

Für eine kleine Tischgesellschaft wird eine selbstständige Köchin gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

**Jugendfrische**  
sowie ein blendend weißes, zartes Aussehen der Gesichtshaut, des Halses und der Hände erzielt man durch den Gebrauch der **Parfümerie Equitable, Wien.**

Preis pro Stück 35 fr. Zu haben bei:  
**Morf & Kiridusz, Resicza.**

**Illustrirte Frauen-Beitung.**

Ausgabe der „Modewelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.

Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Redactions Post, Circa 200 Vollbilder und Text Illustrationen.

Beiblätter: Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Literarisches.

Modenblatt: Statt 8 jezt 12 Seiten umfassend. Circa 2000 Abbildungen, Für's Haus, Gärtnerei, 14 Schnittmuster Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für häusliche Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder 1 fl. 50 fr. ö. W. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine **große Ausgabe mit allen Kupfern** unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60 zum Preise von 4 Mk. 25 Pf. oder 2 fl. 55 fr. ö. W. Probe-Hefte gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstr. 38; Wien I, Dperngasse 3.

Als Cur jederzeit zu gebrauchen.

Gegen Gichtleiden **Wilhelm's** Gegen Rheumatisches

antiarthritischer antirheumatischer **Blutreinigungsthee**

sicher bewährt Wirkung excellent Erfolge eminent

Internationale Weltausstellung 1879 Zedern Herz concurs. Internationale Weltausstellung 1880 Medaille d'or, goldene Medaille mit Diplom und Spezial-erwähnung von

**Franz Wilhelm,**  
Apotheker in Neunkirchen (N.-O.)

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfüße, veraltete hartnäckige Uebel, stets eiternde Wunden, Geschlechts- und Hautausschlags Krankheiten, Wunderr am Körper oder im Gesichte, Necthen, syphilitische Geschwüre, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal Zustände, Gelbsucht, heftige Nervenschmerzen, Muskel- und Gelenkschmerzen, Magenbräuen, Wind-schwerden, Unterleibsverstopfung, Darmbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Strophelkrankheiten, Drüsenentzündung und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet. — Die Zahl der Anerkennungsschreiben nimmt täglich zu.

Proschüre über die Heilerfolge der letzten 18 Jahre franco und gratis.

Packete sind in 8 Gaben getheilt; per Packet 30 ö. W. fl. 1.— zu beziehen von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien.

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und siehe auf die bekannten, in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.

Zu haben in allen Apotheken.

Haupt Depot bei **FRANZ WILHELM, Apotheker** in Neunkirchen (Niederösterreich).

Bei Bezug aus den Niederlagen verlange das P. T. Publikum stets ausdrücklich „Wilhelm's antiarthritisches und antirheumatisches Blutreinigungsthee“ per Packet ö. W. fl. 1.— und beachte die Schutzmarken.

**THEE, RUM, COGNAC, CAFFEE.**

**KOVÁCS & MEZEY**  
Thee- und Rum-Grosshändler

empfehlen ihre durch die eigenen Agentchaften in London und Fiume direct importirten prima und bestgewählten **Chinesische und russische Karavane Thee-Sorten** so auch **unverfälschten Jamaica-Rum** ausgezeichneten **Brazilianer-Rum** französischen und inländischen **COGNAC** nur von den hervorragendsten Firmen.

**KAFFEE**  
nur gewählte Sorten in Postpaqueten von 4 Kilo überallhin franco.

**Budapest, Hauptgeschäft und Bureau: Dorotheagasse Nr. 13.**  
Nittalgeschäft: Kerepesi ut 6 vorm. Bieber Antal.

Hauptdepot von Flaschenbieren aus der Anton Dreher'schen Steinbräuer Bierbrauerei.

**Avis!** Das p. t. Publikum machen wir in eigenem Interesse aufmerksam, daß es bei Einkäufen sich nur an verläßliche Firmen 1. Ranges wenden möge, und sich von schreienden und mit billigen Preisen locenden Annonzen nicht verleiten zu lassen.

Provinzbestellungen werden auf Wunsch per Post oder Bahn prompt effectuirt.

Nicht conzentrende Sorten werden zurückgeschickt.  
Für Wiedererklärer separater Preiscontant.

Für die Güte und Echtheit eines jeden Artikels garantiren wir.

Das beste, bebilderte und colorirte Blatt ist der sechsten in den 33. Jahrgang tretende, jeden Sonntag erscheinende

## STYX

(Hrsg. W. Friedenstein)

mit der monatlich ein- bis zweimal erscheinenden Extra-Ausgabe Budapest

### Caricaturen.

Die p. t. neu eintretenden Abonnenten, welche schon jetzt das am 1. Jänner beginnende Abonnement einzahlen, erhalten den Styx von jetzt ab gratis. Im Styx erscheint der lustigste, tollste, pikanteste Roman der Neuzeit:

### „Don Juans Reiseabenteuer und beliebteste Fusspartien“

in zwei Bänden. Der erste Band ist bereits in Buchform abgedruckt und kostet fl. 1.80. Neu eintretende Jahresabonnenten erhalten den Band gratis nachgeliefert. Den

abonnirt man in **Budapest**, Wicnergasse 6 H. für fl. 1.50 pro Quartal, mit Postverrechnung fl. 2.—

STYX

**Muster**  
nach allen Gegenden franco.

Anerkannt, beste, modernste

## Herbst- und Winterstoffe,

Specialitäten in wasserdichten Loden, Jagdtuchen, Palmerstoffe für Winter-  
röcke, Damentuche, Damen-Confectionsstoffe, sowie Tuche für jeden Zweck in  
guten, haltbaren, farbenechten Qualitäten versendet zu Fabrikspreisen auch an Private  
das kleinste Mass

Depôt k. u. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaren-Fabriken  
**MORIZ SCHWARZ,**  
ZWITTAU, (BRÜNN).

3 10 Mtr. Anzugsstoff.	compl. Anzug	gebend von fl. 3.50 bis fl. 24.—
2 10 „ Winterrockstoff	„ Winterrock	„ fl. 4.50 bis fl. 20.—
2 — „ Ueberzieherstoffe	„ Ueberzieher	„ fl. 4.— bis fl. 15.—
2 80 „ Mentschikoffstoffe	„ Mentschikoff	„ fl. 5.— bis fl. 20.—
1 80 Mtr. für einen compl. Lodenrock		„ von fl. 3.50 bis fl. 9.—
3 25 Mtr. schwarzes Tuch für Salonanzug		„ von fl. 7.50 bis fl. 25.—
1 17 Mtr. für eine Hose		„ von fl. 2.25 bis fl. 11.—

Umhängtücher <sup>1/2</sup> von fl. 2.— bis zum feinsten Himalaya-Tuche.

Reise- und Schlitten-Decken, Plaids

Selbst die billigsten Qualitäten sind farberecht und st.  
pazierfähig.

Musterbücher nur für die Schneidermeister.  
Neue Stunden gegen Einzahlung von 50 kr., die bei  
der ersten Bestellung rückvergütet werden.

aus allen Anerkennungen  
Gesellschaftskreisen

für Kräfte, Damentuche, complete Costume

Versandt gegen Nachnahme  
oder Vorauszahlung

Für Nichtpassendes erst  
den Kaufpreis

# J. Pserhofer's Blutreinigungspillen

vormals „Universal-Pillen“ genannt,

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde. Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschaffung der Gedärme, Windkolik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth und den davon herrührenden Krankheiten als: Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigungspillen wirken ausserdem so gelinde, dass sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese Blutreinigungspillen werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „Zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. ö. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr. Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., zwei Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Blutreinigungspillen zu verlangen und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf der Deckelschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreibern, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, dass Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 30. April 1893.  
Geehrter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungspillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hiemit meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich hochachtungsvoll  
Franz Pawlistik, Köln, Lindenthal.

Brasche bei Flödnik, am 12. September 1887.  
Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen, und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon; ich hatte mich im Wochenbette verköhlt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhelfen.  
Theresia Kniffl.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.  
Euer Hochwohlgeboren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60jährigen Tante aus. Die elbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben war für eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und war nach langem Gebrauche derselben geheilt.  
Hochachtungsvoll Josefa Weinzettel.

Eichengraberamt bei Gföhl, am 27. März 1889.  
Euer Wohlgeboren! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Werthes dieser Pillen auszusprechen, und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Daussagung ermächtige ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.  
Hochachtungsvoll Ignaz Hahn.

Götschdorf bei Kohlbach (Oesterreich-Schlesien), am 8. Oktober 1886.  
Euer Wohlgeboren! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu sechs Schachteln von Ihren Universal Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihre wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeinigt hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeboren hiemit meinen wärmsten Dank.  
Mit grösster Hochachtung Anna Zwickl.

**Alpenkräuter-Liqueur**, von W. Ottm. Bernhard in Lindau, gegen Magenbeschwerden aller Art. Eine Flasche 2 fl. 60 kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 kr.

**Amerikanische Gichtsalbe**, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln; Rückenmarksleiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfsch., Ohrenreissen etc. 1 fl. 20 kr. von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft in Original-Flacons à 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.

**Augen-Essenz**, ein vorzügliches Heilmittel gegen Magenkatarrh, sowie überhaupt gegen alle von unregelmässiger Verdauung herrührenden krankhaften Zustände. Ein Packet 1 fl. verlässliches Mittel gegen Blähhs. 1 Flacon 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

**Englischer Wunderbalsam**, 1 Flasche 50 kr.

**Fiakerpulver**, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten etc. Eine Schachtel 35 kr., mit Franko-Zusendung 60 kr.

**Franzbranntwein**, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr.

**Frostbalsam**, von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Tiegel 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

**Helso oder Gesundheitssalz**, ein vorzügliches Heilmittel gegen Magenkatarrh, sowie überhaupt gegen alle von unregelmässiger Verdauung herrührenden krankhaften Zustände. Ein Packet 1 fl. verlässliches Mittel gegen Blähhs. 1 Flacon 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

**Kropf-Balsam**, ein vorzügliches Heilmittel gegen Magenkatarrh, sowie überhaupt gegen alle von unregelmässiger Verdauung herrührenden krankhaften Zustände. Ein Packet 1 fl. verlässliches Mittel gegen Blähhs. 1 Flacon 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ungar. Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung; grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I. Singerstrasse Nr. 15.  
Franko werden Bestellungen nur gegen vorherige Einzahlung des entsprechenden Portobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen.

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Dec el jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

**Lebens-Essenz (Prager Tropfen)**, gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 kr., zwölf Flacons 2 fl.

**Pulver gegen Fusschweiss**, dieses Pulver beizt den Fusschweiss und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr., mit Franko-Zusendung 75 kr.

**Spitzwegerichsaft**, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampffüsten etc. Ein Fläschchen 50 kr., zwei Fläschchen sammt Frankozusendung 1 fl. 50 kr.

**Tannochinin-Pomade**, von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.

**Universal-Pflaster**, von Prof. Steudel, bei Hieb- u. Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten periodisch auftretenden Geschwüren an den Füssen, hartnäckigen Drüsengeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Gichtfüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

**Universal-Reinigungs-Salz**, von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfsch., Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.

Beilage zu Nr. 50 der „Berzava“.

# Warenhaus J. Fran

Gegründet 185

Ich erlaube mir das p. t. Publikum zur

## Weihnachts-Au

(im separaten L

Novitäten u. Spezialitäten I. Ranges in Mode-Bijou  
höflichst einzuladen.

Geöffnet vom 10. d. M. anfangen  
bis 8 Uhr abends.

“.

# J. Frankl, Resicza.

Gegründet 1851.

t. Publikum zur Besichtigung meiner

## ts. Ausstellung

n separaten Lokal)

anges in Mode-Bijouterie- Parfumerie- u. Spielwaren

M. anfangen, von 8 Uhr morgens

ends.

Hochachtungsvoll

**J. FRANKL.**